



Bund für  
Umwelt und  
Naturschutz  
Deutschland



*mit Unterstützung des Ministeriums Ländlicher Raum, des Biosphärengebiets Schwäbische Alb sowie der Landkreise Reutlingen, Esslingen und Alb-Donau*

Reutlingen, 1.10.2008

## **P r e s s e m i t t e i l u n g**

### **Studie zur Energiegewinnung aus Resthölzern startet**

#### **BUND und Hochschule Rottenburg führen Erhebung durch**

**Vor wenigen Tagen haben die Vorarbeiten für eine Studie begonnen, mit deren Hilfe das Potential an energetisch nutzbaren Resthölzern aus der Landschaftspflege im Bereich des PLENUM-Gebietes Schwäbische Alb erhoben werden soll. Die Erhebung wird vom Bund für Umwelt und Naturschutz Deutschland (BUND) in enger Zusammenarbeit mit der Hochschule für Forstwirtschaft Rottenburg durchgeführt. Sie wird unterstützt vom Ministerium Ländlicher Raum, PLENUM und Biosphärengebiet Schwäbische Alb, dem Alb-Donau-Kreis sowie den Landkreisen Reutlingen und Esslingen. Mit der energetischen Verwertung von Biomasse aus der Landschaftspflege kann CO<sub>2</sub>-neutral Strom und Wärme gewonnen werden.**

Bei der Gartenarbeit, der Pflege öffentlicher Grünflächen, von Straßenrändern, Gewässern, Hecken oder Streuobstwiesen fallen jährlich große Mengen an Gestrüpp und Reisig an. Die energetische Verwertung in Form der Verbrennung oder Vergasung bietet auch die Chance, eine gewisse Wertschöpfung in der Region zu erhalten.

Meist stehen die Landwirtschaft, die Forstwirtschaft sowie die holzverarbeitende Industrie im Mittelpunkt, wenn es um den Begriff „Biomasse“ geht. Die energetische Nutzung von Resthölzern, die bei der Landschaftspflege im weiteren Sinne anfallen, ist dagegen bisher eher ein Randthema. Fachleute gehen davon aus, dass hier ein erhebliches Potential vorhanden ist.

Der BUND, welcher die jetzt durchgeführte Studie angestoßen hat, verweist als Hintergrund auf die weltweite Verknappung fossiler Rohstoffe und die allgegenwärtigen Anstrengungen zum Klimaschutz. Nachdem man bei der Landschaftspflege oft nicht wisse, was mit dem anfallenden Material geschehen soll, könnten hier „zwei Fliegen mit einer Klappe“ geschlagen werden. Schließlich führe das bloße Häckseln des Schnittgutes und das flächige Verteilen beispielsweise entlang der Straßen regelmäßig zu Diskussionen, da auf diese Weise immer wieder magere und daher artenreiche Böschungen aufgedüngt würden.

Den Anstoß für die Studie gab letztlich die Absicht des Landes, im Zusammenhang mit dem Biosphärengebiet Schwäbische Alb ein „Leuchtturmprojekt“ im Bereich der Biomassenutzung zu etablieren. Dieses soll nun aufgrund der dort gegebenen idealen Voraussetzungen wenige Kilometer außerhalb des Biosphärengebietes nahe dem oberhalb von Geislingen an der Steige gelegenen Albdorf Türkheim realisiert werden: Die TBM - Technologieplattform Bioenergie und Methan GmbH & Co. KG, eine Gesellschaft aus Stadtwerken und kommunalen, mittelständischen Energieversorgungsunternehmen – plant hier den Bau einer modernen Biomasse-Vergasungsanlage. Federführend ist die Energieversorgung Filstal (EVF) mit Sitz in Göppingen. Die Planung wird vom Zentrum für Sonnenenergie- und Wasserstoffforschung Baden-Württemberg und der DVGW-Forschungsstelle Gastechologie am Engler-Bunte-Institut der Universität Karlsruhe wissenschaftlich begleitet. Ein Ziel des Pilotprojektes besteht darin, in möglichst großem Umfang Resthölzer aus der Landschaftspflege zu verwenden, insbesondere aus dem Biosphärengebiet Schwäbische Alb.

In den nächsten Wochen wollen Mitarbeiter des BUND und der Hochschule Rottenburg sämtliche Stellen im PLENUM-Gebiet ansprechen, bei denen nennenswerte Mengen an „holziger Biomasse“ anfallen. Hierzu gehören insbesondere alle Städte und Gemeinden, Straßenmeistereien, Maschinenringe sowie einige Naturschutzverbände. Man möchte vor allem wissen, welche Mengen in etwa übers Jahr verteilt anfallen und was bisher mit dem Material geschieht.

Man hofft auf die engagierte Mitwirkung aller, die angesprochen werden. Anfang November sollen erste grobe Zahlen vorliegen.

Die Initiatoren sind dankbar für Anregungen und Hinweise zum Thema. Kontakt: BUND-Regionalgeschäftsstellen in Tübingen (07071/943885) und Ulm (0731/66695).

Die Studie wird von PLENUM Schwäbische Alb gefördert und begleitet. Mit Unterstützung dieses Förderprogrammes wurde bereits eine Vielzahl von Projekten in den Bereichen Landwirtschaft, Landschaftspflege, Forstwirtschaft und Tourismus umgesetzt. Weiterführende Informationen finden Sie hier: [www.plenum-alb.de](http://www.plenum-alb.de).